

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 142

Danzig, Montag, 21. Juni 1926

13. Jahrgang

Die Enteignung der Fürsten abgelehnt.

Um 3 Uhr 50 Minuten nachts lagen in Berlin aus den 35 Wahlkreisen folgende Ergebnisse vor:

Mit Ja stimmten 14 889 703

Mit Nein stimmten 542 311

Ungültig 503 270

Die absolute Mehrheit beträgt 19—20 Millionen und wird voraussichtlich nicht erreicht, da nur noch die Resultate einiger Bezirke fehlen.

Senkung der Zinslasten.

Eine Umfrage.

Auf jeden Fall äußerst wichtig ist die Frage, auf welche Weise das noch immer arbeitslose Geld der Banken der Wirtschaft zugeführt werden kann, um sie endlich in dem Umfange in Betrieb zu setzen, wie das so ungemein nötig ist. Gelegentlich der bekannten Umfrage hat sich die Reichsbank unzweifelhaft für eine stärkere Anpassung der Zinssätze im privaten Verkehr an die Diskontsätze der Reichsbank ausgesprochen. Immer wieder kommen aber Klagen, daß weniger durch den Zinsfuß, viel mehr aber durch Provisionen das Leihgeld übermäßig verteuert wird, und hier ganz besonders durch Kreditinstitute, die weniger von der Öffentlichkeit kontrolliert werden wie die Großbanken. Diese Art der Belastung wird sich aber nicht in allen Fällen durch die Umfrage der Reichsbank aufklären lassen, sondern erfolgt häufig so, daß weder von strafrechtlicher noch von der Seite der preisüberwachenden begreiflicherweise mit seinen Unterlagen zurückhält, so lange der Kredit einschließlich der Zins- u. w. Lasten noch nicht abgedeckt ist. Der Kreditnehmer braucht ja außerdem viel zu dringend die Darlehen, um die Kraft und die Freiheit des Handelns zu haben, die Annahme des Geldes von gewissen Voraussetzungen abhängig machen zu können. Alles dies wirkt den Bemühungen der Reichsbank entgegen und verhindert die Regulierung eines Geldlastenjahres auf der Basis der freien Marktpreisbildung. Um festzustellen, ob auf gesetzgeberischem Wege dem entgegengetreten werden kann, wurden einige Reichstagsabgeordnete befragt. Über einstimmend wird gesagt, daß mit Angabe von bestimmten Fällen aus begreiflichen Gründen zurückgehalten wird, daß aber solche Fälle selbst dann brauchbar sind, wenn sie vertraulich mitgeteilt werden, so daß der Name weder des Kreditnehmers noch des Kreditgebers im Ausschuss oder bei den Verhandlungen mit amtlichen Stellen genannt wird. Solche Mitteilungen müssen mit entsprechenden Unterlagen gemacht werden.

Für die Deutsche Volkspartei erklärt Abgeordneter Havemann: „Das Kernproblem der heutigen Kreditfrage ist die Senkung des Zinsfußes für Provisionen. Der Forderung unbedingter hoher Zinsvergütungen kann auf gesetzlichem Wege nicht entgegengetreten werden, denn es ist nicht immer feststellbar, wie hoch die Unkosten des Kreditgebers sind. Wir haben aber den Wunsch geäußert, den verteuerten Provisionssätzen auf dem Wege der Geldgabe beizukommen, denn der reine Zinsfuß ist heute durchaus erträglich, nur liegen die Sätze für Provisionen zu hoch. Wir nehmen an, daß dieser Weg gangbar ist und die Unterstützung der geldgebenden Faktoren — Reichsbank und Großbanken — finden wird.“

Auf die landwirtschaftlichen Kredite legt Abgeordneter Budjuhn von der Deutschnationalen Partei das Gewicht, der folgendes mitteilt: Die Deutschnationalen Volkspartei hat sich bisher immer bemüht, die Zinslasten auf ein wirtschaftlich erträgliches Maß zu senken. Erst vor kurzem haben Verhandlungen mit dem Herrn Reichskanzler anlässlich der Erörterung landwirtschaftlicher Kredite stattgefunden, bei denen der Herr Reichskanzler eingehende und wohlwollende Prüfung der Beschwerden zusagte.“

Abgeordneter Lemmer von der Sozialdemokratischen Partei sagt: „Die Regulierung des Zinswesens ist nach meiner Ansicht die Vorbedingung für die Sanierung der deutschen Wirtschaft. Die Zinsbildung unterliegt den Ausstrahlungen der Reichsbankpolitik und dann der der Großbanken. Wo diese Einflüsse nicht zur Auswirkung kommen, wird man durch gesetzgeberische Maßnahmen kaum etwas erreichen. Man wird auch mit moralischen Einwirkungen den Druck jener Faktoren vermehren, ob dies aber immer Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Indessen werden die Bemühungen um Senkung der Zinslasten fortgesetzt, das Kapital muß gezwungen werden, der Entwicklung der Wirtschaft zu folgen.“

Einen anderen Weg verfolgt die Sozialdemokratische Partei, deren Mitglied Abgeordneter Kräßig mitteilt: „Seitens des Volkswirtschaftlichen Ausschusses sind fast sämtliche Direktoren der öffentlichen Banken über die Frage der Zinsentkung gehört worden, soweit sie dem Parlament erreichbar waren. Dabei hat sich ergeben, daß z. B. von der Preussentasse den Geldgebern zweiter Hand gewisse Bedingungen über Zinsnahme vorgeschrieben sind. Später hat sich herausgestellt, daß die abnehmenden Banken höhere Zinsen forderten. Zur Hebe gestellt, erklärten sie, daß es sich in diesen Fällen um eigenes Geld handele. Wir haben ge-

Die Wahlbeteiligung in Groß-Berlin ist prozentual hinter dem Volksbefehl nicht zurückgeblieben, wenn auch zweifelsohne innerhalb der einzelnen Bezirke Verteilungen stattgefunden haben. Im Norden der Stadt war eine Wahlbeteiligung von 75—80 Prozent, im Osten 70—80 Prozent, in Neukölln 80 Prozent und darüber festzustellen. Dagegen waren im Süden und Südwesten rund 30—35 Prozent der Wahlberechtigten erschienen; in Alt-Berlin ebenfalls 30—35 Prozent, in den westlichen Vororten haben sich die bürgerlichen Parteien der Abstimmung ganz ferngehalten, so daß hier nur 25 bis 30 Prozent der Wahlbeteiligung zu ermitteln war. In Potsdam lagen die Abstimmungsergebnisse sogar noch unter diesen Ziffern, dagegen reichte im alten Westen Berlins die Beteiligung stellenweise bis an 45 Prozent heran. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Wahlbeteiligung in Berlin 55—60 Prozent nicht überstiegen haben 81,7 Prozent ihre Stimmen abgaben.

In dem Vorort Ammendorf der Stadt Halle kam es am Schluß der Abstimmung zu einem Feuergefecht zwischen Kommunisten und Stahlhelmläuten. Es wurden dabei sieben Stahlhelmläute und drei Kommunisten verletzt.

In Magdeburg kam es ebenfalls am Nachmittag zu Zusammenstößen zwischen Rechtsradikalen und Kommunisten wobei von beiden Seiten Revolverschläge fielen. Soweit bis jetzt bekannt, wurden drei Personen verletzt.

Auch in Götting entstanden Schlägereien, ohne daß jedoch ernstliche Verletzungen zu verzeichnen waren. Die Quartiere beider Parteien wurden daraufhin von der Polizei nach Waffen durchsucht; die Untersuchung hatte jedoch kein Ergebnis.

In Calowitz bei Breslau waren ebenfalls Stahlhelmläute und Kommunisten aneinandergeraten. Herbeigerufene Reichsbannerläute brachten die Streitenden auseinander. — In Köln kam es in der hohen Straße zu einem größeren Zusammenstoß, als Kommunisten von einigen Lastautos aus Anschlägen an die Bevölkerung hielten; bei der sich entspannenden Prügelei wurden vier Personen leicht verletzt, die Polizei säuberte jedoch bald die Straßen.

Zu ernstlichen Ruhestörungen kam es Sonnabend abend in Stettin. Zum Protest gegen die Propaganda der Volksentscheider hatten die in der Nationalen Arbeitsgemeinschaft vereinigten Rechtsverbände einen Fackelzug veranstaltet. Die Teilnehmer des Zuges wurden von den Kommunisten mit Steinen beworfen.

Es kam zu blutigen Zusammenstößen, so daß die Polizei mit Gummiknüppeln gegen die Ruhestörer vorgehen mußte. Es gab zahlreiche Verletzte, eine große Anzahl Personen wurde verhaftet. Bis gegen Mitternacht kam es noch an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen. Die Polizei hatte Mühe die Ordnung wiederherzustellen.

fordert, daß man mit dem Wucherparagrafen gegen diese Banken vorgeht. Bei den betreffenden Ausschußverhandlungen wird die S. P. D. weiter für Senkung der Zinslasten eintreten.“

Das Mitglied des Enqueteausschusses Abgeordneter Mollath, Wirtschaftliche Vereinigung, stellt fest: „Eine Besserung der Wirtschaft, besonders der Kleinwirtschaft, ist nur möglich, wenn Gelder zu erträglicherem Zinsfuß abgegeben werden. Ganz gleichgültig, ob es sich um Groß- oder Kleinverleihen handelt, es ist Tatsache, daß ein Abbau der Unkosten nur dann als wirksame Ermäßigung der Preise sich auswirken kann, wenn die Kredite der einzelnen Betriebe zu wesentlich geringerem Zinsfuß gegeben werden. Meine politischen Freunde und ich stehen bezüglich der vom Reich gegebenen Mittelstandskredite auf dem Standpunkte, daß auch sie zu einem zu hohen Zinsfuß abgegeben werden, ganz abgesehen davon, daß bei den gedrückten Preisen, die heute erzielt werden, ein Zinsfuß von auch nur 10 % nicht tragbar erscheint.“

D. S. S.

Die Not der Landwirtschaft.

Die Konferenz der Ernährungsminister

Bei der Beratung der Ernährungsminister in München wurde über die Kreditgewährung für die Bewegung der kommenden Ernte eine längere Aussprache gepflogen. Dabei wurde zunächst von Staatsrat Dr. Heidecker und anderen Rednern die Besorgnis geäußert, es könnte schließlich aus der Getreidehandelsgesellschaft ein Getreidemonopol herauswachsen. Es wurden deshalb Sicherungen gegen diese Gefahren gewünscht. Reichsernährungsminister Dr. Haslender gab wegen der Befürchtung eines Getreidehandelsmonopols die Versicherung ab, daß weder in der Getreidehandelsgesellschaft noch im Ressort des Reichsernährungsministeriums Bestrebungen beständen, aus der Getreidehandelsgesellschaft ein Getreidemonopol werden zu lassen. Ausschlaggebend sei bei der ganzen Aktion, daß der Preis des Getreides, der als die Währungsversicherung, jedoch die geringe Belastung durch Zinsen und Steuern höher als im Jahre 1914 sei.

Großes Aufsehen machte die Mitteilung, daß von den 250 Millionen, die als Kredite für die Landwirtschaft von der Golddiskontbank bereitgestellt worden sind, bis heute nur etwa 120 Millionen abgenommen und in die Hände der kreditjüngenden und kreditbedürftigen Landwirte gelangt sind. Über die Gründe dieses Versagens der Kreditgewährung teilte Reichsernährungsminister Dr. Haslender mit, tatsächlich lägen die 250 Millionen seit Monaten in Berlin bereit, aber es sei nicht möglich gewesen, sie bis an die kreditjüngenden Landwirte heranzubringen. Es ständen auch bereits weitere Mittel zur Kreditgewährung zur Verfügung. Die Schuld daran, daß das Geld nicht schnell genug an die Landwirte herankomme, liege aber nicht an der Zentrale. Wenn einzelne Institute noch zu ängstlich und zu engherzig in der Bewilligung der Kreditanträge seien, so entspreche das durchaus nicht den Intentionen des Reichsernährungsministeriums. Dieses habe den Willen, alles zu tun, damit das Geld möglichst schnell an die kreditjüngenden Landwirte abfließe. Wenn es aber vorkomme, daß man z. B. einem Kreditinstitut für Kredite 6 Millionen überweise, davon aber in den ganzen Monaten bis jetzt erst 240 000 Reichsmark Kredite abgegeben und nur sechs Anträge bearbeitet worden seien, so sei das unerträglich. Die Länder sollten darum überall nachprüfen, wieviel Mittel ihnen zur Verfügung gestellt und wieviel davon als Kredite bereits ausgegeben worden seien. Wenn es nicht anders werde, dann sei das Reichsernährungsministerium genötigt, die Kredite dahin abzugeben, wo man mit der Kreditaktion am schnellsten arbeite. Es gebe keine andere Möglichkeit, als mit der Golddiskontbank die Kreditaktion weiterzuführen. Die Verwirklichung einer großen Anleihe auf dem inneren Markt erscheine nicht durchführbar.

Was die Zinsfrage anlangt, so sei nach seiner Auffassung festzustellen, daß leider die Zwischenhand, vielerorts gerade auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften, sie in zu großer Höhe ansetzten.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

„Vollkommene Übereinstimmung.“

Die Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad ist geschlossen worden. Eine offizielle Mitteilung besagt folgendes über den Verlauf der Verhandlungen: Die Minister schlossen die Aussprache über die Beziehungen ihrer Länder zu den Nachbarstaaten ab. Die Lage in Mitteleuropa und in den Balkanstaaten wurde einer besonders eingehenden Prüfung unterzogen. Bei der Erörterung der mit dem Völkerbund zusammenhängenden Fragen wurden gemeinsame Richtlinien für die Haltung der Vertreter der drei Staaten der Kleinen Entente auf der Völkerbundversammlung im September aufgestellt. Über alle diese Fragen wurde vollkommene Übereinstimmung erzielt. Dieser Gedankenaustausch der Minister der Kleinen Entente zeigte von neuem die Zweckmäßigkeit dieser regelmäßigen persönlichen Fühlungnahme, bei der alle die drei Staaten der Kleinen Entente interessierenden Fragen der internationalen Politik in einem Geist des Vertrauens und enger Freundschaft erörtert und geklärt werden, der durch nichts gestört wurde und seit fünf Jahren durch nichts gestört werden konnte.

Die Bewegung des Falles Lessing.

Ein Vergleichsabschluß.

Der Hochschulkonflikt um Professor Lessing ist durch das Eingreifen des Rektors der Technischen Hochschule Berlin, der Universität Halle, des Vorstandes des Verbandes Deutscher Hochschulen sowie anderer akademischer Persönlichkeiten beigelegt worden. Es wurde ein Vergleich abgeschlossen, nach dem Professor Lessing seine Vorlesungen am Schluß des Sommerhalbjahres einstellt. Er soll der Technischen Hochschule Hannover auch weiterhin als außerordentlicher Professor angehören und wird außerdem an Stelle seines bisherigen Lehrauftrages einen dauernden Forschungsauftrag erhalten.



Professor Lessing.

Seitens der Studenten ist bei den Besprechungen mit dem Professorenrat zugestanden worden, daß die an der Hochschule zu Hannover vorgekommenen Störungen und Unregelmäßigkeiten dem Recht und der akademischen Ordnung widersprechen, und daß darum zur Wahrung der akademischen und staatlichen Autorität die Durchführung der Disziplinarverfahren unvermeidlich ist. Auch die Leiter der Bewegung haben sich persönlich bereit erklärt, sich zur Übernahme der vollen Verantwortlichkeit den akademischen Behörden zur Verfügung zu stellen. Die Vertreter der Studentenschaft haben sich gegenüber den Unterzeichneten verbindlich gemacht, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß fernerhin jede Art von gewalttätiger Störung der Vorlesungen des Professors Lessing oder von Streit unterbleibt. Minister Dr. Becker hat diesem Vergleichsvorschlag seine Zustimmung erteilt.

Zu: Vermischtes.

— Das Ende des Zylinders. Das so oft schon angekündigte Ende des Zylinderhutes scheint nun wirklich in die Nähe gerückt zu sein. Früher gehörte der Zylinder zu den schönsten Brunkstücken des eleganten oder doch elegant scheinen wollenden Mannes. Man kennt ja das berühmte „Volkslied“, in dem es so schön und poetisch heißt: „Schön ist ein Zylinderhut, wenn man ihn besitzen tut!“ Dieser Vers hatte vor allem in England ungeahnte Bedeutung: was ein echter Engländer sein wollte, schien mit dem Zylinderhut schon geboren zu sein. Als der Zylinder dann über den Kanal kam, gewann er auch auf dem Kontinent hohes Ansehen, und man kann sich bei uns eine feierliche Handlung — Examen, Hochzeit, Begräbnis usw. — ohne Zylinder nur schwer vorstellen. Jetzt scheint er aber in seiner englischen Urheimat stark im Niedergang begriffen zu sein; er hat, wie die englischen Blätter mit Betrübnis feststellen, ganz formlosen Hüten Platz gemacht und ist auch im Parlament nur noch in einzelnen vorhistorischen Exemplaren vertreten. Die Anhänger der guten alten Zeit erklären voll Behmut, daß mit ihm leider auch die guten Manieren abhandgenommen seien.

„Die dunkle Macht“ von Erich Ebenstein. Der Wiener auf die Harmonie und das Zusammenleben der Ehegatten zu ziehen. Es soll möglich sein, durch den Vergleich der Horoskope zweier Personen festzustellen, ob eine eheliche Verbindung zwischen ihnen rasch erscheint oder nicht. Durch rechtzeitiges Erkennen bevorstehender Gefahrenmomente und ungünstiger „Aspekte“ und durch dementsprechendes Vorgehen sollen schwere Störungen im Zusammenleben vermieden werden können. Auch scheinbar durchaus ungünstige gegenseitige Aspekte können in ihrer Auswirkung durch eine entsprechende Rücksichtnahme auf die aus den Gestirnskonstellationen ersichtlichen Verhältnisse abgeschwächt oder gemildert werden. Aus der Sternsprache ins Deutsche übertragen, heißt das: In den Sternen steht's geschrieben, ob Herr Adolf Schulze die Jungfrau Ottilie Müller heiraten darf, ohne sich für sein ganzes Leben unglücklich zu machen. Das Wort: „Ehen werden am Sternenhimmel geschlossen“ wäre also zu variieren: „Ehen werden am Sternenhimmel geschlossen“. Im übrigen erklärt Brander-Pacht, daß er mit seiner astrologischen Statistik bisher noch keine absolut harmonische Ehe gefunden hat. Das hätte er vielleicht auch ohne die Sternstellen können.

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

56. Fortsetzung.

„Haben Sie schon mit Fräulein Mangold gesprochen? Weiß sie, wer Sie sind, und zu welchem Zweck Sie sich hier aufhielten?“

„Ja, ich habe mit ihr gesprochen, aber ich wagte nicht, sie über meine Person aufzuklären, denn sie schien mir völlig unter Hommels Einfluß zu stehen, und da lag natürlich die Gefahr vor, daß man ihr nachher abfragen würde, was ich mit ihr gesprochen. So sagte ich ihr nur, daß ich im Gartenhaus wohne, und wenn sie Rat oder Hilfe brauche, gern bereit wäre, ihre Wünsche zu erfüllen.“

„Was antwortete sie?“

„Nicht viel. Sie sagte, sie sei Doktor Hommels Braut und würde, wie er ihr angekündigt habe, nicht mehr lange hier bleiben. Ich hatte den Eindruck, als spräche sie ganz anders als im Traumzustand.“

„Meinen Namen nannten Sie nicht?“

„Doch. Ich tat es absichtlich in der Hoffnung, sie dadurch gleichsam aufzuwecken aus ihrer Apathie. Ich bestellte ihr Grüße von Ihnen.“

„Nun — und?“

„Sie sah mich unruhig an und antwortete: Ich kann mich nicht bestimmen — ich kenne keinen Doktor Witt.“

„Schrecklich!“ schrie Witt auf. „Der Schurke hat ihr also sogar die Erinnerung genommen!“

„Das war wohl zu erwarten. Aber Sie brauchen deshalb nicht zu verzagen. Was ein von fremden Lippen ausgesprochen Name nicht vermochte, das wird Ihr persönlicher Einfluß gewiß sehr rasch zustande bringen, um so mehr als Ihre Macht sich schon einmal als stärker erwies als die Hommels. Und nun gehen Sie mit Gott, Herr Dozent, denn wir müssen endlich ans Werk!“

Abschluß der preussischen Städteversammlung.

Düsseldorf. Der Hauptausschuß der preussischen Städteversammlung hat nach den Vorschlägen des Untersuchungsausschusses die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Neu in den Vorstand wurden gewählt: Girsch-Darmstadt, Stadler-Kassel, Gaebel-Berlin und Müller-Berlin. Sodann wurde die Tagung des Hauptausschusses von dem Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Boeb, geschlossen.

Der Rhein sinkt.

Waldshut. Der Wasserstand des Rheins erreichte am Sonntagmorgen um 3 Uhr einen Stand von 5,44 Meter, worauf er zurückging. Sonntagmorgen 7 Uhr betrug er nur noch 5,34 Meter. Das Wasser ist weiter im Fallen begriffen. Die Obstbäume stehen bis zu den Ästen im Wasser.

Neue Funde in der Breslauer Kindermordgeschichte.

Breslau. In Zimpel, der wahrscheinlichen Stelle des Kindermordes, wurde eine Nachprüfung sämtlicher Kanäle vorgenommen, die ein überraschendes Ergebnis zeitigte. Man entdeckte, daß einer der Kanäle von unbefugter Hand geöffnet sein mußte und fand im Kanalschacht etwa 74 Meter von der Fundstelle des zweiten Kindes ein Stück Darm und verschiedene noch nicht identifizierte Stücke, die in Zeitungspapier eingewickelt waren, sowie an einer anderen Stelle eine in Zeitungspapier eingewickelte blutige Arbeitschürze. Die gerichtsarztliche Untersuchung der Fundstücke ist im Gange.

Ausbreitung der Klingenthaler Vergiftungssepidemie.

Klingenthal. Zu den gemeldeten Erkrankungen infolge Genußes trichinenhaltigen Fleisches wird berichtet: Die Fleischerei, die das trichinöse Fleisch geliefert hat, ist geschlossen worden. Der schuldige Fleischbeschaumer, ein Tierarzt, befindet sich noch in Haft. Neue Krankheitsfälle werden aus Eisenföden im Erzgebirge gemeldet. Dort sind allein in einer Familie acht Personen erkrankt; sie sind in einem Krankenhaus in Zwickau untergebracht worden. Auch in Schönheide und Schönheider Hammer sind Erkrankungen vorgekommen.

Schlagende Wetter auf der Zeche Püttlingen.

Saarbrücken. Auf dem Mathildenschacht der Zeche „Püttlingen“ entstand durch schlagende Wetter eine Explosion. In dem Schacht befanden sich eine Anzahl Bergleute, von denen acht schwer verletzt wurden.

Zu dem großen Schlagwetterunglück in dem Mathildenschacht werden folgende Einzelheiten gemeldet: Das Unglück ereignete sich auf der neunten Sohle auf Flöz Heinrich der Abteilung 22. Im Bereich der Explosion waren neun Bergleute tätig, von denen acht schwer verletzt wurden. Zwei schweben in Lebensgefahr. Der Schlag der Explosion ging gegen den Wetterstrom, so daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Der Betrieb ist nicht gestört.

Bärmiszenen im Prager Parlament.

Prag. Das Prager Abgeordnetenhaus hat in der Sitzung am Sonnabend, in der über das Kongragsgesetz (Bezahlung der Priester durch den Staat) abgestimmt werden sollte, Bärmiszenen erlebt, wie sie bisher selbst in diesem an Stürmen nicht armen Parlament nicht üblich waren. Die Pultbedel wurden aus den Tischen herausgerissen und mit den Trümmern wurde getrommelt. Zwischen den Mehrheitsparteien und der Opposition entstand darauf ein Handgemenge, in dessen Verlauf ein christlich-sozialer Abgeordneter durch ein Stück Holz verletzt wurde. Es kam zu wilden Schlägereien, bei denen die einbringende Parlamentswache machtlos blieb und sich zurückziehen mußte. Kurz nach 10 Uhr abends wurde unter heftigem Lärm der Opposition, die mit Pultbedeln klapperte, piffte und schrie, die Vorlage über die Priestergehälter angenommen.

Selbstmordsepidemie in Ungarn.

Budapest. Da in Budapest durchschschnittlich zehn bis zwölf Selbstmorde täglich, meist aus wirtschaftlicher Not, zu verzeichnen sind, hat der ungarische Innenminister auf der Donau einen ständigen Patrouillendienst mit Motor- und Ruderbooten eingerichtet. Auf Brücken und an den Donauufern werden Rettungsstationen errichtet.

Liebesdrama in Szegedin.

ermordet. Der Mörder lag im Zimmer der Braut wie von Sinnen mit einem großen Messer auf das Mädchen ein. Man schickte nach der Polizei; inzwischen forderte der Rasende einen Revolver, um das Mädchen zu erschießen. Als die Polizei erschien, ließ er sich wortlos festnehmen und abführen. Das Mädchen ist seinen Verletzungen erlegen.

Churchill gegen Kretschke an Rußland.

London. In einer hier gehaltenen Rede über die Beziehungen zu Rußland führte Churchill aus, daß die Lage schwierig sei und aufmerksam überwacht werden müsse. Er wolle ein warnendes Wort an alle diejenigen hinzufügen, welche Rußland Kredite gewährten, da sie Gefahr laufen, ihr Geld zu verlieren. Sie müßten verstehen, daß in diesem Falle der englische Staatsschatz unter keinen Umständen irgendeine Haftung für die Verluste übernehmen könne.

Neues deutsch-französisches Handelsprovisorium.

Paris. Nach einer Mitteilung hat die Deutsche Wirtschaftsdelegation die Zustimmung des Reichstagsinstituts zu dem französischen Vorschlag eines neuen, diesmal weitgehenden Handelsprovisoriums mitgeteilt. Die darauf bezüglichen Verhandlungen sollen in Anbetracht der bevorstehenden Parlamentsferien in beiden Ländern mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden.

Der Abstimmungstag.

In Berlin setzte der Abstimmungstag, nachdem Sonnabend abend sich eine ziemlich starke Propaganda an verschiedenen Stellen entwickelt hatte, auffallend ruhig ein. In manchen Außenvierteln begannen die zur Abstimmung auffordernden Umzüge der Volkseigenheitsfreunde zwar schon kurz vor 8 Uhr früh, in der Innenstadt war es um diese Zeit jedoch noch still. Auch die Abstimmungstafeln wurden gleich nach der Eröffnung nur schwach besucht. Die Polizei hat umfassende Maßnahmen zur Sicherung vor Unzuträglichkeiten getroffen.

In der Oranienstraße überfielen Kommunisten ein Zeitungsauto, warfen es um und verbrannten die Zeitungen. Mit Hilfe des Überfallkommandos wurden 30 Personen festgenommen. — Ein mit drei Polizeibeamten besetztes Motorrad mit Beiwagen des Überfallkommandos Friedrichshain kam, als es einer Motorfahrgasse ausweichen wollte, ins Schleudern und überschlug sich mehrere Male. Die drei Insassen wurden schwer verletzt.

In Breslau kam es Sonnabend in der Zehnerstraße bei Umzügen zur Fäulenteignung von Gegnern und Freunden der Enteignung zu einem bösen Zusammenstoß. Ein Mitglied des „Stahlhelms“ wurde dabei durch Schüsse verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Bei einem Fackelzug von Gegnern der Enteignung in Stettin gab es ebenfalls Ruhestörungen. Es kam zu blutigen Schlägereien, so daß die Polizei mehrfach eingreifen mußte. Es gab zahlreiche Verletzte. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet.

London. In überhaus erklärte Lord Balfour, die Regierung sei dabei, in Reichsverteidigungskollegium einzurücken, um den Einfluß des Meeres, der Flotte und der Luftwaffe Gelegenheiten zu geben, sich über die anderen Waffengattungen zu orientieren und so die Zusammenarbeit aller Gattungen zu sichern.

Melbourne. Vertreter der britischen Fabrikanten haben von der australischen Regierung die Einführung hoher Zölle verlangt, um das Dumping europäischer Eisen- und Stahlzeugnisse unwirksam zu machen.

Tokio. Der englische Dampfer „City of Naples“ ist in der Nähe der japanischen Küste auf ein Riff aufgelaufen. Die Besatzung, die sich zwei Tage lang in schwerer Seenot befand, konnte gerettet werden.

Nah und Fern.

Das Hochwasser. Vom Hochwasser ist jetzt auch Siegnitz und Umgebung bedroht. Kilometerweit stehen die Felder unter Wasser. Der Ernteschaden ist sehr groß. Im Riesengebirge hat das Hochwasser infolge der Hochwasserschuttbauten keinen so großen Schaden angerichtet wie die Überschwemmungen der letzten Jahre. Das Hochwasser des Bodensees dürfte mit 5,15 Meter seinen Höchststand erreicht haben. Gefahrdrohend ist die Lage in der Tschechoslowakei, wo überall ein rasches Ansteigen der Flüsse und Bäche zu verzeichnen ist. Auch die Donau und ihre Nebenflüsse sind weiter gestiegen.

Eine neue Spur in der Breslauer Lustmordaffäre. In Verfolgung des an den beiden Schulkindern in Breslau begangenen Lustmordes ist die Breslauer Kriminalpolizei auf eine neue Spur gekommen. Sie fahndet nach einem jungen Mann von 23 bis 25 Jahren, der den beiden Kindern beim Transport von Weiden oder Rohrfasern geholfen haben soll.

Bootsunglück. Infolge starken Sturmes sind auf dem Frischen Haff die beiden Brüder Peheau, von denen einer ein bekannter Segelflieger war, ertrunken. Die beiden hatten in einem selbstgebauten kleinen Segelboot auf der Rückfahrt vor Pillau vom Sturme erfaßt. Das leere Boot ist bei Möwenhalten auf der Frischen Nehrung angetrieben worden.

Acht Tote bei einem Ballonabsturz. In Neapel ereignete sich ein schweres Unglück durch den Absturz eines Ballons einer im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung. Auf dem Ballon befanden sich Kapitän Padovani, ein bekannter faschistischer Agitator, und mehrere seiner Freunde. Acht Personen, unter ihnen Padovani, wurden getötet, sieben verletzt.

Feuer in einer italienischen Luftschiffhalle. Auf dem Flugplatz von Ciampino bei Rom entstand, wahrscheinlich infolge Entzündung entweichender Gase, ein Brand in der Halle des neuen italienischen Luftschiffes „N. 3“, des Schwefelerschiffes von Amundsen-Polarisier „Norge“, das unlängst seine Probeflüge ausgeführt hatte und nunmehr abgerüstet wurde, um nach Japan verschifft zu werden, auf dessen Rechnung es gebaut worden war. Der Oberbau des Luftschiffes wurde vollständig zerstört. Die beiden in der gleichen Halle befindlichen Luftschiffe „Sesperia“ und „N. 2.“ konnten gerettet werden.

Kapitel 29.

Alles wurde genau nach Hempels Anordnungen ausgeführt und alles schien tadellos zu klappen. Kein Laut war hörbar, als sie leise hinter ihrem Führer die teppichbelegte Treppe hinabstiegen. Auch von unten aus dem Spiellokal drang kein Laut heraus.

Jetzt öffnete Silas Hempel die letzte Tür. Hinter derselben fielen zwei schwere Teppiche vorhangartig nieder, in der Mitte einen feinen Spalt bildend, durch den ein heller Lichtstrahl in das Dunkel fiel. Durch den Lichtspalt konnte man gerade die Mitte des Raumes, in der sich der Spieltisch befand, überblicken. Hempel sah als Wächter mit dem Rücken gegen die Tür an der Mollertreppe. Ihm gegenüber saßen Frau Roschek und ihre Tochter, beide hoch elegant gekleidet und sehr vornehm aussehend. Gerda bettelte sich nicht am Spiel, sondern unterhielt sich leise mit einem blutigen Menschen, der seine Aufmerksamkeit zwischen ihr und dem Spiel teilte, wie auch die vier anderen jungen Leute durch ihre toletst schmachtenden Blicke stark abgelenkt schienen.

Nur einer, ein schwarzhaariger junger Mann mit zusammengewachsenen Brauen und tief liegenden unruhigen Augen war offenbar ganz nur dem Spiel hingegeben.

Hempel war unhörbar an Hempels Seite getreten, hinter beiden stand der Staatsanwalt, dann der Kommissar mit seinen Leuten. Alle wagten kaum zu atmen und warteten gespannt auf den Augenblick, wo Silas Hempel den Vorhang auseinander schlagen und eintreten würde. Endlich hob er die Hand, um es zu tun, da geschah drin im selben Augenblick etwas Unerwartetes.

Der schwarzhaarige junge Mann sprang mit solcher Festigkeit auf, daß sein Stuhl hintenüberfiel. „Sie spielen falsch!“ rief er gleichzeitig laut. „Ich habe es gesehen. Sie ließen eine Karte unter dem Tisch verschwinden! Man betrügt uns hier! Und ich lasse mich nicht ausplündern! Ich habe heute beinahe eine Viertelmillion verloren und verlange mein Geld zurück.“

Das übrige Volklang ungehört in dem Tumult, der sich nach diesen Worten erhoben hatte. Alles umdrängte die Streitenden, schrie durcheinander, ballte sich zu einem Knäuel, nahm für oder gegen Hempel Partei. Man hörte

das klatschende Geräusch eines Schläges und plötzlich sah Hempel etwas Blühendes in der Hand Hommels.

„Hallo — vorwärts!“ kommandierte er hastig; Pessel, wir beide nehmen ihn, aber geben Sie acht, der Kerl fuchelt mit einem Revolver herum!“

Sie sprangen mit einem Satz auf den Knäuel zu, um Hommel, der ihnen den Rücken zuwandte, an den Armen zu fassen, als Gerda Roschek einen gellenden Schrei ausstieß.

Das veranlaßte Hommel, blitzschnell den Kopf zu wenden. Während eines Atemzuges Länge blickten Hempel und sein Kollege in ein bleiches, wutverzerrtes Antlitz, aus dem zwei festschwarze Augen sich mit unheimlicher Schärfe in die ihren bohrten.

Es durchrieselte Silas wie ein leichter Schauer unter diesem Blick, während Pessel förmlich gelähmt dastand. Zum erstenmal vielleicht begriffen beide die furchtbare Gewalt, die diesen schwarzen Augen entströmen konnte, verstanden sie ganz die Macht, der Helena Mangold sich nicht zu entziehen vermocht hatte.

Aber nur eine Sekunde dauerte der Bann. Dann wollten sie ihre Absicht, sich Hommels zu sichern, ausführen, als plötzlich ein etwas sich gewaltsam zwischen sie und ihn drängte, jedem bei einem Bein packte und sie blitzschnell zu Fall brachte.

„Teufel — der Zwerg!“ rief Hempel, sich hastig aufrichtend. Aber so rasch er bies auch tat, als sein Blick Hommel suchte, war dieser verschwunden.

In der Fälschung der Wand, an der der Vorgang sich abgespielt, sah Hempel eben noch einen Spalt sich schließen und hörte einen Schlüssel umdrehen.

Es mußte sich dort eine geheime Tür befunden haben, von deren Vorhandensein er nichts gewußt. „Rasch hinüber ins Wohnhaus! Er kann nur dorthin geflüchtet sein!“ rief er Pessel zu und stieg auch schon die Treppe hinauf, um den Ausgang zu gewinnen.

Heinz Witt hatte die bezeichnete Tür im ersten Stockwerk jogleich gefunden und pochte entschlossen an dieselbe. „Ja?“ antwortete eine matte Stimme von innen. „Bist du es Gerda?“

(Fortsetzung folgt)

Deutschland und Schweden.

Wenn in der nächsten Woche die Reichstagsmitglieder in Berlin zusammenkommen, werden sie auf ihren tischen den Gesetzentwurf über den deutsch-schwedischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag vorfinden, von dem die wichtigsten Punkte bereits der Öffentlichkeit bekanntgeworden sind. Unser Handelsverkehr mit Schweden ist recht beträchtlich und wenn man sich die Handelsbilanz ansieht, so hat man eine rechte Freude: unsere Ausfuhr nach Schweden ist nicht bloß größer als die Warenmenge, die wir von dort beziehen, sondern der Wert der bei uns eingeführten schwedischen Rohstoffe und Halbfabrikate ist geringer als der Wert der von uns nach Schweden ausgeführten Fertigwaren; derartige Waren führen wir aber von Schweden in ganz geringer Höhe ein. So bietet die Handelsbilanz für 1925 mit einer Einfuhr aus Schweden mit 294 Millionen Mark und einer Ausfuhr nach Schweden mit 343 Millionen Mark ein für uns wirklich erfreuliches Bild.

Den weitaus größten Einfuhrposten stellen nun die schwedischen Eisenröhren dar, von denen wir im Jahre 1925 für nicht weniger als 155 Millionen Mark bezogen. Entgegenwärtig beträchtlich ist noch die Einfuhr schwedischen Holzes und schwedischer Butter, während wir vor allem Eisenbahnmaterial, Maschinen jeder Art, Textilien, elektrotechnische Erzeugnisse und Steintohlen exportieren, nicht zum mindesten natürlich auch Farben — kurz: unsere Ausfuhr nach Schweden ist hauptsächlich industrieller Art, während uns Schweden in der Hauptsache Rohstoffe verkauft. Seit den letzten 15 Jahren — abgesehen natürlich von der Kriegszeit — ist unsere Handelsbilanz mit Schweden immer aktiv gewesen.

Seit 1921 bestand nun zwischen uns und Schweden handelspolitisch ein vertragloser Zustand, trotzdem aber zollpolitisch gegenseitige Meistbegünstigung, ein Grundsatz, der auch im neuen Verträge vorgesehen ist, und zwar in so weitgehendem Maße, daß irgendeine Sonderstellung der Deutschen als Ausländer in Schweden nicht erfolgt, diese also grundsätzlich wie Inländer behandelt werden, in gleicher Weise wie umgekehrt die Schweden in Deutschland.

Wir bewilligen nun den Schweden Zollfreiheit für gewisse Einfuhrwaren, so Preiselbeeren, die meisten Fischsorten und Steine jeder Art, andererseits erhebt Schweden keinen Einfuhrzoll auf deutsche Kartoffeln, gewisse Zellulose, Bücher und Glaslinsen, Masten und Schwellen, und Schweden läßt seine gesamte Eisenerzausfuhr zollfrei nach Deutschland heraus. Dagegen müssen deutsche Alkohol-, Stärke- und Tabakerzeugnisse infolge der betreffenden schwedischen Monopole höhere Inlandsabgaben tragen als die entsprechenden schwedischen Erzeugnisse.

Nun hat bei fast sämtlichen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland einerseits, Spanien, Italien, England, Dänemark usw. andererseits die deutsche Landwirtschaft immer die heftigsten und meist nicht unberechtigten Klagen darüber erhoben, daß unsere Vertreter bei den Verhandlungen ein zollpolitisches Entgegenkommen der Gegenseite auf dem Gebiete der Einfuhr der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch eine starke Nachgiebigkeit auf dem Gebiete der deutschen landwirtschaftlichen Interessen, also durch Zollermäßigung, hohe Einfuhrkontingente usw. für landwirtschaftliche Waren. Es trägt aber unser Warenaustausch mit Schweden in der Hauptsache industriellen Charakter — abgesehen von Holzern —, so daß z. B. wir 1925 an Lebensmitteln und Getränken aus Schweden nur für 27 Millionen Mark bezogen, während allein Butter mit 15 Millionen Mark, aber auch für 18 Millionen Mark ausfuhrten, wovon über ein Drittel in der bestand. Dazu kommt eine Einfuhr von lebenden Tieren in Höhe von nur 2,5 Millionen, der eine nennenswerte Ausfuhr nicht gegenübersteht; es sind das ja zum Beispiel Rindvieh und Pferde. Gewisse Bedenken erregt die Frage der Gersteinfuhr aus Schweden. Der Entwurf sieht hier den üblichen Zoll von 5 Mark pro Doppelzentner vor; der erste ist ungefähr die einzige Getreideart, die wir aus Schweden beziehen.

Die schwedische Gersteinfuhr.

Reichstagsminister Dr. Marx und Reichsernährungsminister Dr. Haslinger hatten eine Besprechung mit den Vertretern der Regierungsparteien über die Zollfragen, die beim Abschluß des deutsch-schwedischen Handelsvertrages zu berücksichtigen sind. Von den Regierungsparteien wird besonderer Wert darauf gelegt, daß eine Differenzierung zwischen Braugerste und Futtergerste eintritt in der Weise, daß die Zollsätze für Futtergerste wesentlich niedriger gehalten werden als die für Braugerste. Die Besprechungen führten noch nicht zu einem endgültigen Abschluß und sollen fortgesetzt werden, nachdem der deutsch-schwedische Handelsvertrag in der Reichstagsitzung die erste Lesung passiert hat.

Ein neuer Mordstein.

Sechs Personen in Dortmund ermordet.

An die furchtbaren Mordtaten des Massenmörders Angerstein, der seine ungeheuerlichen Verbrechen mit dem Tode gebüßt hat, erinnert eine grauenvolle Mordtat, die in der Nacht zum 17. Juni in einem Hause in der Leopoldstraße zu Dortmund von einem Schlächter namens Blaschewski begangen wurde.

Aus bisher unbekannter Ursache erschlug Blaschewski seine Frau und seine drei Kinder von vier bis neun Jahren mit einer Axt. Dann ging er in das Schlafzimmer mehrerer Kostgänger, die ein Stockwerk höher wohnten, und erschlug dort den Kellner Wader, mit dem er eine Nacht vorher gezecht hatte; die anderen Kostgänger wagten keinen Laut von sich zu geben. Der Mörder lehrte schließlich in seine Wohnung zurück und schlug auf dem Wege dorthin eine Frau Meleki, eine Mutter von sieben Kindern, die ihm im Hausflur entgegenkam, nieder. In seiner Wohnung verübte der Täter dann Selbstmord, indem er sich erschoss.

Blaschewski, ein mehrfach mit Zuchthaus bestraffter Mensch, war in der ganzen Nachbarschaft als gewalttätig bekannt. Der sechsfache Mord hat in Dortmund eine ungeheure Erregung hervorgerufen.

Das junge Amerika.

Vortrag Prof. Köhlers in der Berliner Universität.

Von einer großen amerikanischen Studien- und Vortragstour zurückgekehrt, sprach Professor Wolfgang Köhler, der bekannte Psychologe, über seine Eindrücke in Amerika. Er führte u. a. aus:

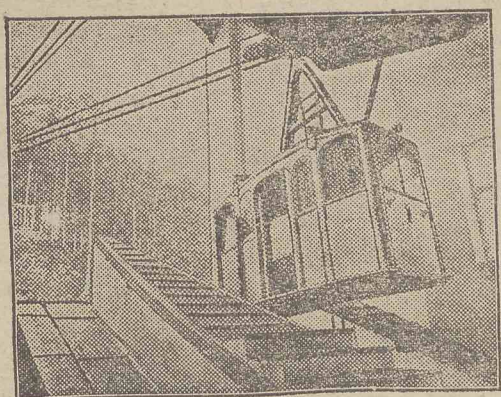
„Der Stempel des amerikanischen Wesens und Lebens ist seine Jugend. Alles in diesem Lande ist jung, unausgeglichen, bewegt. Gegensätze streifen hart aneinander. Alles und Neues treffen zusammen. Wo auf der einen Seite zerbrochene Stühle, alte Bestandteile von Wagen am Wege liegen — in Amerika hat man keine Zeit zu Reparaturen — sieht man auf der anderen gewaltige Bruntbauten und Wolkenkratzer aufragen. Amerika ist — das muß trotz aller Entwicklung betont werden — ein junges Kolonialland. Was heute nicht ist, kann morgen sein. In einem Tage können Städte gegründet, neue Religionen ins Leben gerufen werden. Ein Beispiel: aus Los Angeles ist in der kurzen Spanne von 25 Jahren eine Großstadt mit 600 000 Einwohnern geworden. Und wie aus dem Nichts einer öden Landschaft ein reiches Kulturgebiet werden kann, so ist es auch dem einzelnen möglich, vom einfachen Arbeiter zum Unternehmer und Millionär aufzusteigen. Damit ist auch eine Seite des Amerikaners, die Überbetonung des Erwerbs, begründet; wo man durch eigene Arbeit Erfolg haben kann und sich die Möglichkeit eines großen Reichtums bietet, wird das ganze Streben darauf gerichtet sein. Denn nur der Erfolg entscheidet.“

Jung ist in Amerika alles, auch das, was in Europa längst verbraucht, nur noch Schlagwort ist. Der Amerikaner glaubt an Ideale, wie Fortschritt, Erziehung und Demokratie. Und in diesem Glauben setzt sich das Volk mit großer Begeisterung für seine selbstgeschaffenen, Einrichtungen ein. Jede neue Aufgabe findet begeisterten Widerhall im ganzen Volk. Aus volksgeheimen Gründen hatten sich die Amerikaner selbst das Alkoholverbot gegeben; um des nationalen Aufstiegs willen wird ein ganzes Volk durch die Erziehungsanstalten, Schulen, Hochschulen, Universitäten in seiner Gesamtheit erzieht. Studium ist nicht nur eine Beschäftigung für wenige Ausgewählte, sondern — allerdings mit geringeren wissenschaftlichen Ansprüchen — eine Angelegenheit vieler Hunderttausender. Das Hauptziel der Universitäten ist nicht wissenschaftliche Ausbildung, sondern Vorbereitung des jungen Menschen in körperlicher und geistiger Hinsicht für das Leben in Gesellschaft und Gesellschaft. Denn die Gesellschaft ist mächtiger in Amerika als der Staat. Sie ist mit ihren Vorurteilen und Vorurteilen Richter über das Leben des einzelnen.

So jung ist dieses Land und seine Bewohner, daß man bei ihnen selten eine Tradition oder ein gereiftes, erfahrenes Urteil finden kann. Noch ist keine Ruhe und keine Reife eingetreten, noch keine Wertung des gesellschaftlichen Lebens. Noch ist alles im Werden. Amerika wird von Europa lernen. Und wir wollen und müssen uns an Amerikas Frische und seiner jugendlichen Entschlossenheit ein Vorbild nehmen.“

Bahnfahrt auf die Zugspitze.

Die Zugspitze, der höchste Berg Deutschlands, ist nun auch dem Bahnverkehr erschlossen: auf den Gipfel hin-



auf führt eine Drahtseilbahn, deren Station mit dem in Betrieb befindlichen Wagen unser Bild zeigt. Die Bahn ist ein Wunderwerk deutscher Technik, und ihre Erbauer übernehmen jede Gewähr dafür, daß sie in jeder Hinsicht „sicher“ ist, so daß auch von Natur anfällige Gemüter sich ihr ruhig anvertrauen dürfen. Es werden also fortan auch solche, die einen so hohen Berggipfel nie zu erklimmen gewagt hätten, sich die Zugspitze „von oben“ ansehen können. Wobei es natürlich fühlbar Bergkletterern nach wie vor überlassen bleibt, der bequemeren Ausfahrt den romantischen Aufstieg vorzuziehen. Probefahrten sind bereits ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen.

Die Dortmunder Bluttat.

Eifersucht das Motiv des Massenmordes.

Über die Vorgeschichte der furchtbaren Bluttat in Dortmund, der sechs Personen zum Opfer fielen, wird jetzt Näheres bekannt. Die Eheleute Johann Blaschkowski oder Blaschewski (der Name wird in den vorliegenden Meldungen verschieden angegeben) wurden aus Graudenz, wo sie Grundbesitz hatten, von den Polen verdrängt. Für die verlorenen Grundstücke ist Blaschkowski entschädigt worden. Er ging nach Elbing und von dort im Jahre 1924 nach Dortmund, wo er für 22 000 Mark ein Haus kaufte. In der letzten Zeit hatte Blaschkowski, der im Kriege Probantamtsschlichter war, seinen Lebensunterhalt durch Zimmervermietungen und durch Gelegenheitsarbeiten zu verdienen gesucht. Seit 1925 war er arbeitslos und bezog Erwerbslosenunterstützung. Mit seinen Mietern lebte er auf keinem guten Fuß. Namentlich war das Einvernehmen mit der Familie Meleki das denkbar schlechteste. Häufig kam es wegen der von Blaschkowski geforderten Wohnungsräumung zwischen den Parteien zu Auseinandersetzungen und Gewalttätigkeiten. Auch war ein Prozeß wegen der Wohnungsräumung im Gange.

Das Motiv zu der Bluttat scheint nach den bisherigen Feststellungen in unbegründeter Eifersucht zu liegen. Blaschkowski litt beispielsweise nicht, daß seine Frau, die sich um die Verhältnisse im Hause wenig kümmerte und als still und eingeschüchtert geschildert wird, die Schlafkammer der Kostgänger reinigte. Das besorgte er selbst oder ließ es durch seine Kinder besorgen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Förderung der Strafrechtsreform.

Auf eine Entschließung des Reichstages hat die Reichsregierung geantwortet, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinwirke, daß der Strafgesetzentwurf dem Reichstage sobald als möglich vorgelegt wird. Die Reichsregierung sei mit den Ländern seit geraumer Zeit in ständiger Fühlung, um eine baldige Beschlußfassung des Reichsrats herbeizuführen. Die Mehrzahl der Länder hat die Urträge zur Vorbereitung dieser Beschlußfassung bereits gestellt, die noch ausstehenden sind in naher Zeit zu erwarten. Sobald die Anregungen der Länder vorliegen, wird unverzüglich die mündliche Erörterung der Vorlage im Reichsrat in Fluß gebracht werden.

Hauptausschussung des Preussischen Städtetages.

Die Tagung des Hauptausschusses des Preussischen Städtetages wurde in Düsseldorf durch den Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Voß-Berlin, mit Worten der Begrüßung an die Erschienenen, darunter Staatssekretär Dr. Meißner und Ministerialdirektor Dr. v. Leyden vom preussischen Ministerium des Innern, eröffnet. Für die Satzungsänderungen und die Vorstandswahl wurde ein Ausschuss bestimmt. Darauf sprach der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulert über die Verwaltungsreform. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der für umfangreiche Selbstverwaltung und Eingriffnahme des großen Wertes der Verwaltungsreform eingetreten wird.

Die Gewerkschaften für die „ermäßigten Zollsätze“.

Die drei Spitzengewerkschaften haben an den Reichskanzler, den Reichswirtschafts- und den Reichsernährungsminister das Ersuchen gerichtet, die bis zum 31. Juli gültigen ermäßigten Lebensmittelsätze auch weiterhin in Geltung zu belassen, und zwar ist eine Verlängerung um vier Monate vorgeschlagen worden. Begründet werden die Forderungen damit, daß die damals von der Reichsregierung ausdrücklich anerkannte schlechte wirtschaftliche Lage der Masse der Verbraucher, die ja der Ausgangspunkt für die Einführung der ermäßigten Zollsätze war, nicht nur heute in vollem Umfange noch vorliegt, sondern durch die wirtschaftspolitischen Ereignisse der letzten Monate weiterhin ungeheuer gesteigert worden ist. Infolge der mit voller Macht ausgebrochenen Wirtschaftskrise sei die Zahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter in die Millionen gestiegen. Wenn bei der Verabschiedung des Zollgesetzes im August 1925 die Rücksicht auf große Teile der Verbraucher, die damals noch in noch viel stärkerem Maße notwendig.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Die durch das Auscheiden der 23 Reichssozialisten aus der sozialistischen Landtagsfraktion entstandene „Alte Sozialdemokratische Partei Sachsen“ wird Anfang Juli als eigenes Parteiorgan eine täglich erscheinende Zeitung „Der Volksstaat“ herausgeben.

Rom. Nach dem „Servatore Romano“ wird am 21. Juni der Papst in der Geheimen Sakramentskongregation Luigi Capotosti sowie den Affessor des Heiligen Offiziums und Affessor der Prälaten Carlo Perotti zu Kardinalen ernennen.

Rom. In Italien wurden fünf neue Feldmarschälle ernannt, nämlich der Herzog von Aosta und die Armeegenerale Caviglia, Badoglio, Giardino und Pecori Giraldi.

Malta. Am 22. Juni geht die britische Mittelmeerflotte zu einer Sommerkreuzerfahrt in See. Im Anschluß an die Übungen wird sie sich in Divisionen teilen, die Venedig, Triest, Spalato, Durazzo, Triest, Ragusa, Cattaro, Ruffin Piccolo und Sebenico anlaufen werden.

Das Hochwasser.

Schwere Gefahr für die Ernte.

Die Hochwassergefahr wächst und man hegt vielfach große Befürchtungen für die diesjährige Ernte, die, wenn nicht bald ein Wetterumschlag eintritt, schwer geschädigt werden könnte. Hauptträger des Hochwassers sind die Oder und die Elbe und deren Nebenflüsse; daneben besteht Hochwassergefahr auch noch am Bodensee.

Im ganzen Quellgebiet des Riesengebirges ist das Wasser im Steigen begriffen. Die Lausitzer Neiße besonders hat einen bedrückenden Stand erreicht und ist zu einem reißenden Strom geworden. Vielfach sind die Staudämme unterpflut worden und es gelingt kaum noch, größere Dammbreche zu verhüten. Auch im Oberelbe ist die Lage sehr ernst; das riesige Becken der Elbsperre bei Mauer vermag die Wassermassen nicht mehr zu stauen, so daß das große Überfallwehr in Tätigkeit gesetzt werden mußte. Von Stunde zu Stunde steigt auch das Hochwasser des Elbegebietes, und da neue Niederschläge eingetreten sind, ist ein Ende nicht abzusehen.

Kritisch gestaltet sich die Lage in Böhmen und Mähren. Das Unglück, das gerade die deutsche Landbevölkerung betroffen hat, ist sehr groß. Die Ernte ist vernichtet, die Ansiedlungen sind schwer bedroht, viele Tausende stehen rat- und hilflos da, dem völligen Elend preisgegeben.

Spiel und Sport.

N. Der Berliner Fußballmeister in Süddeutschland. Hertha-BSC., die im Endspiel um die deutsche Meisterschaft den Fürthener Ehrenvoll unterlag, spielt am 8. August in Frankfurt gegen die dortige Eintracht. Am 29. August spielt Hertha in Nürnberg gegen den dortigen NSV.

N. Kolberger Bäderrennen. Das Bäderrennen, das Anfangs Juli vor den Toren Kolbergs vor sich geht, hat eine ausgezeichnete Besetzung erhalten. Der Sieger des vorjährigen Bäderrennens (in Gwinemünde), der Engländer Ashby, hat wiederum gemeldet. Außer ihm starten noch der Engländer Longman, die Italiener Nuvolari und Ruggieri sowie der Österreicher Karner. Dazu natürlich die gesamte deutsche Klasse.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

Heute bis einschl. Montag.

2 Großfilme!

3 Schlager!

Das schönste und beste Filmwerk vom deutschen Rhein.

„Der Abenteurer“

Das populärste deutsche Filmwerk mit der großen Besetzung in 8 Akten nach dem Roman von Rudolf Herzog.

Harry Liedtke

Mady Christians — Erna Morena — Margarethe Schlegel
Hans Brausewetter — Ernst Hoffmann — Eduard v. Winterstein
u. a. m.

Eine Stimme des Lobes über diesen Film in der ganzen Welt.

Der deutsche Großfilm

Rund um den Alexanderplatz

Das Schicksal eines Berliner Mädels in 7 ergreifenden Akten mit der entzückenden

Evi Eva

Das gestohlene Modell

Luftspiel in 2 Akten

mit

Monty Banks

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6.30 u. 8.30 Uhr. Sonntags 4.30, 6.10 u. 8.30 Uhr.

Wohnungs-Anzeiger

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5

Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
Is. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert — Reunion
Diners — Sopras

3 sonnige möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung und be-
sonderen Eingang zu verm.
1236) Rosengasse 3, 1 Tr. l.

1342 Möbl. Zimmer Nähe
der Bahn, Einfamilienhaus,
zu vermieten. Kaiserstr. 15.

1248) Sonnig möbl. Zimm.,
elektr. Licht, Nähe Bahn u.
Elektrischen zu vermieten.
Albertstr. 5, 2 Tr.

1352) 2 möbl. sonn. Zimmer,
dicht am Walde gelegen, zu
vermieten. Ottostr. 3, ptr. l.

966) 1—2 möbl. Zimmer
zu vermieten.
Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts,
Eingang Dultstraße.

1243) Möbl. Zimmer mit
Veranda am Walde gelegen
zu vermieten.
Ottostr. 1, part. links.

1369) 2 möbl. sonn. Zimmer
mit Küche zu vermieten.
Danzigerstr. 46, 1 Tr., 2. Tür r.

1226) 2 möbl. oder teilw.
möbl. Zimmer mit Küchenben.
am Walde gel., zu vermiet.
Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1285) 3 möbl. oder teilweise
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, elektr. Licht,
Küche und Zubehör zu verm.
Zoppoterstraße 8, 2 Treppen.

1296) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermiet.
Hinz, Kaiserstr. 31, parterre.

1214) Ein möbl. Zimmer v.
sofort zu vermieten.
Walddorferstr. 2, 2 Treppen.

1337) Sommerwohnung.
2—3 möbl. Zimmer, Veranda,
Küchenbenutz. zu vermieten.
Delbrückstr. 6, part.

1322) 1 möbl. Zimmer mit
bes. Eingang zu vermieten.
Rudolfstr. 3. Lawrence.

941) Freundl., möbl. Zimmer
mit Balkon, nahe am Walde,
zu verm. Waldstr. 7, 2 Tr. r.

1305) 1 möbl. Zimmer sofort
sehr billig zu vermieten.
Jellwisch, Bergstr. 1, 2 Tr.

1251) 2 möbl. Zimmer mit
Glasveranda.
Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1054) 1 leeres u. 2 möbl.
Zimmer m. Küchenbenutz. zu
vermieten. Rosengasse 3, 2 Tr.

1180) Möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Bahnhofsstr. 2, 2 Tr. r.

1207) 1—2 Zimmer, leer od.
möbl. mit Küche zu vermiet.
Oliva, Waldstr. 1, 2 Tr. l.

1432) 1 Stube mit Küche
teilw. möbl. od. leer zu verm.
Zu erfragen Oliva, Zoppoter-
straße 32 im Geschäft.

1429 2 Zimmer, auch einzeln
evtl. mit voller Pension zu
verm. Zühl. Aussicht 8

1445) 1—2 sonn. möbl.
Zimmer in best. Lage, Nähe
des Wald. u. d. Straßenbahn,
evtl. m. Küchenbenutz. auch an
Dauermiet. zu verm. Abraham,
Bahnhofsstr. Nr. 1.

945) 2 sonn. möbl. Zimmer
evtl. m. Küchenbenutz. Nähe d.
Waldes zu verm. Zühlstr. 18, p.

198) 1 gr. gut möbl. Zimm.
mit elektr. Licht und beford.
Eingang an 1 od. 2 Herren
gleich zu vermieten.
Bergstr. 21, part. Reich

1439) 1—2 möbl. Zimm. m.
sonn. Veranda von sofort zu
vermieten. Dultstraße 4,
2 Treppen rechts.

Möbl. sonniges Zimmer
mit Veranda in Einzelvilla
nur an bessere Mieter zu
vermieten. Danzigerstr. 15.

Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Glettau Tel. 297

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.
ff. Speisen und Getränke.
Groß. schattiger Garten.

Luftkurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.
Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension
Sonnige Lage, besonders für
Erholungsbedürftige.
Zimmer mit voller Pension
von 7.— Gulden an.
Besitzer A. Zeigke, Ww.

1368) 3 sonn. möbl. Zimm.
mit Küchenbenutz. und beford.
Eingang zu vermieten.
Rosengasse 3, part. links.

1288) 2 sonnig., gut möbl.
Zimmer mit Loggia, Bad,
elektr. Licht, Küchenbenutz.,
5 Minuten von der Bahn,
zu vermieten.
Kaiserstr. 16, 1 Treppe.

1244) 2 sonnige, gr. möbl.
Zimmer mit gr. Balkon u.
Küchenbenutz., schöne Lage,
zu verm. Kirchenstr. 5, 2 Tr. r.

1377) 2—3 gut möbl. Zimmer,
Balkon, Küchenbenutz. zu
vermieten.
Zürner, Karlsberg 18, 1 Tr.

1345 2—3 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutz. für die
Saison zu vermieten. Zu
erfragen Albertstr. 1, 1 Tr.

876) Möbl. Zimmer zu verm.
Zoppoterstraße 62, 2 Tr.
Besitzerstr. 1, 2 Tr. links.

möbl. Vorderzimmer z. verm.,
elektr. Licht.

1250) 1—2 möbl. sonnige
Zimmer (evtl. Küchenben.)
in Waldesnähe zu vermiet.
Ottostr. 2, part.

1259) Sonnig möbl. Zimmer
für christl. Sommergäste
Am Schloßgarten 6, 2 Tr. l.

1306) Abgeschl. Sommerwoh.,
3 Zimmer, Küche, Balkon,
elektr. Licht, zu vermieten.
Zühlstr. 15, 1 Treppe r.

1277) Freundl. 2—3-Zimmer-
wohnung möbl., Küche, Bad,
Elektr., bei einzelner Dame.
Kaiserstr. 2, 1 Tr. l., 2. Tür.
Nähe Bahnhof.

1383) Ein großes, sonniges
Zimmer mit 2 Betten zu verm.
Penner, Georgstr. 28, 1 Tr.

1389 Möbl. Zimmer, dicht
am Walde, ab 15. 6. zu verm.
Ottostr. 4, ptr. r.

1414) 1 sonn. möbl. Vorder-
zimmer m. sep. Eingang z. verm.
Klosterstr. 6, 2 Tr. l. Am Markt.

1413) Möbl. Zimmer bei
alleinsteh. Wwe zu vermiet.
Kaiserstr. 28, 2 Tr. r. Böhm.

1410) Zwei möbl. od. teilw.
möbl. sonnige Zim., evtl. mit
Küchenanteil zu vermieten.
Klosterstr. 6, 2 Tr. l. Am Markt

1235 2 möblierte Zimmer,
Veranda, sep. Eingang und
Küchenbenutz. sofort zu verm.
Danzigerstr. 5, ptr. l.

1428) Sonniges, gut möbl.
Zim. zu verm. Ottostraße 1,
2 Treppen links.

1429) 1 Zimm. an 2 Herren
oder junge Mädchen mit od.
ohne Pension zu vermieten.
Zu erfragen Zoppoterstr. 32
im Geschäft.

1434) Ein möbl. sonniges
Zimmer mit elektr. Licht zu
vermieten Paulastr. 3,
part. links.

1454) Ein gut möbl., sonn.
Zimmer in der Nähe des
Waldes zu verm. Paulastr. 5,
1 Treppe rechts.

1453 Herrschaftl. ruhiges
Zimmer gut gelegen, zu jed.
Verkehr sofort zu vermieten.
Gartenstr. 1.

1148) 2 möbl. Zimmer mit
Ber. u. Küche am Walde zu
verm. Rosengasse 12, ptr. r.

1457) 2—3 evtl. auch 4 gut
möbl. Zimmer mit eigener
Küche, Garten und Veranda,
in der Nähe des Waldes
für Juli und August billig
zu vermieten.

Zahnstraße 14, hochpart.

1458 Freundl. möbl. Zimmer
elektr. Licht, von sofort zu
verm. Delbrückstr. 17, 1 Tr. l.

1460 Freundl. sonn. Balkon-
zimmer mit Klavier an Herrn
oder Dame zu vermieten.
Arendt, Danzigerstr. 45, 1 Tr.

1470) 1 bis 2 gut möbliert.
Zimmer mit Glasveranda zu
verm. Georstraße 6, part.

1472) 1 gut möbl. Zimmer
hochpart. zu vermieten.
Roch, Waldstraße 12.

1478) 2 gut möbl. sonnige
Zimmer mit Klavier, elektr.
Licht und Gas zu vermieten.
Zoppoterstr. 69, 1 Tr. lfs.

1471) Sonn. möbl. Zimmer
zu verm. Georgstr. 23, 2 Tr.

1488) Möbl. Zimmer sofort
zu verm. Zoppoterstraße 8, 1

1489) 2—3 möbl. Zimmer,
Küchenben., am Walde gel.,
zu verm.
Ottostr. 15, part. links.

1487) Gut möbl. größ. Zim.,
2 Betten, evtl. Küchenben.
zu vermieten. Kaiserstr. 47,
Nähe Bahn und Elektr.

1 oder 2 sonnige
möblierte Zimmer
Küchenant. evtl. Mädchenz.,
auch an Dauermieter zu verm.
Zahnstraße 23, part. Mitte.

Reichsdeutsche Dame
mit 10jähr. Tochter, wünscht
für Juli kleines möbl. Zimmer
ohne Beföst. Nähe Kaiserstr.
Angebote m. Pers. unt. 1474 an
die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Geschäftsräume
ca. 100 Qm., Zopengasse 15,
part., ganz oder geteilt sofort
zu vermiet. Nähe bei Rechts-
anwalt Willers, daselbst 1 u.
2 Treppe.

Garagen
für Automobile u. Motorräder
beabsichtige ich auf meinem
Grundstück Danzigerstr. 19,
(dortselbst auch Tankstelle)
einzuweichen. Interessenten
wollen sich bitte melden bei
Erich Krause, Oliva
Dultstraße Nr. 1.

Autogarage
mit Wasser, elektr. Licht u.
Arbeitsgrube, eingerichtet,
sofort zu vermieten. Näheres
Rechtsanwälte Willers,
Danzig, Zopengasse 15,
Telefon 7230.

Schloß-Hotel Oliva
neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert.
Mittag- und Abendmahl
Solide Preise.
ff. Regelbahn.

Polsiermöbel
aller Art, Neuankündigung u.
Reparaturen schnell u. billig
Rehfeldt,
Am Schloßgarten 13,
Eing. Privatweg (Gartenh.)

Preisabbau!
Habe meine Anfertigungs-
preise für Anzüge, Kostüme
u. Mäntel (von 60 bis 80 G)
auf 40 und 50 G
herabgesetzt und gewähre
sicheren Kunden Teilzahlung
in 3 Raten.

Reparaturen, Waschen,
Bügeln billigt.
Steckel, Schneidermeister,
Danzig, Allmögengasse 1, pt. r.

Spezialität: Böpie
haar-Körner Böpie
Danzig, Kohlenmarkt 18/19.



Licht-Spiele

Vom 18. bis 24. Juni 1926:
Wieder zwei Großfilme in einem Programm:

Maria Corda
in
„Lippenstift und Bubikopf“
Drama in 6 Akten aus dem mondänen
Wiener Leben.

Als zweiten Schlager:
„Je oller, je doller“
Eine Groteske in 6 ganz verrückten Akten.

Ferner:
Die neueste Ufa-Wochenschau
700-Jahresfeier der Stadt Lübeck.
Ereignisse in Polen. Modenschau.

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.
Kühl und lustig! Eintritt jederzeit.

**Musik-
instrumente**
der verschiedensten Art.
Saiten und sonstig. Zubehör.

**Sprechapparate
Platten**
Ausführung v. Reparaturen
Neu aufgenommen:

**Radio-Apparate
und
Radio-Zubehörtelle**
Alfred Vilsentini
Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr.
Fernruf 145.

1000 G z. 1. Stelle
auf ein Grundstück zu vergeb.
Angebote unter 1476 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Umzugshalber
zu jedem Preis zu verkaufen:
Küchen- u. andere Schränke,
Tisch, Stuhl, Wäschekorb u. v. a.
Radmacher,
Oliva, Danzigerstraße 46.

Zu kaufen gesucht:
zweirädr. Handwagen
Am Hasenwinkel Nr. 2.
Bäckerei

Ein Tuch
in Gabelarbeit preiswert zu
verkaufen.
Rosentanz, Kaiserstr. 3.

Rasenmaschine
zu verkaufen.
Zoppoterstraße 62, parterre.

1 Küchenbüfett
wie neu, zu verkaufen.
Glettau, Funfstelle, 2. Türe.



Sommersprossen
Sonnenbrand, gelbe Flecke, be-
seitigt unter Garantie
Apotheker J. Gadebusch
Axela-Creme
ist in 1/1 u. 1/2 Dos. zu haben bei
O. Boismard-Bulinski,
Medizinalldrogerie
Danzig, Kassabischer Markt 1 a, am Bahnhof.

Aus dem Freistaat.

Erstes Ergebnis der Danzig-polnischen Verhandlungen.

Am 19. Juni wurde in Danzig ein Protokoll von Senator Dr. Volkmann und Präsident Rafinski unterschrieben, welches die Anwendung der Ausfuhrzölle auf Danzig für das Wirtschaftsjahr 1926/27 neu regelt. Mit diesem Protokoll ist zugleich eine Kontingentsliste aufgestellt, welche ähnlich wie im vergangenen Jahre ein Verzeichnis der für den Danziger Export zugestandenen Erleichterungen enthält. Die Kontingentsliste bezieht sich auf 14 Abteilungen und Unterabteilungen des Zolltarifs, von denen als die wichtigsten angeführt seien: rohe Knochen, Häute und Felle, Meisen und Weizen. Für jede Warengattung ist eine Höchstmenge in Tonnen vereinbart worden und ein Vergünstigungsatz in Prozent. Bei Weizen ist Vollfreiheit vorgesehen. Die Höchstmengen sind bei den meisten Warengattungen höher als in den letzten Kontingentslisten. Weizen ist in die Kontingentsliste neu aufgenommen worden.

Der Abschluß dieser Verhandlungen der durch gegenseitiges Entgegenkommen nach verhältnismäßig kurzen Beratungen erzielt werden konnte, ist im Interesse des Danziger Exports zu begrüßen.

Die Verhandlungen wegen der Zollfragen werden fortgeführt. Zunächst wird der Veredelungsverkehr in einem Sonderauschuß erörtert.

Ein Fackelzug der Studenten. Heute Montag, den 21. Juni, veranstaltet der Hochschüler Deutscher Art Danzig zu Ehren des scheidenden Rektors der Technischen Hochschule einen Fackelzug. Die Aufstellung wird auf dem Fackelentzunder Weg an der Festwiese um 9,15 erfolgen. Der Zug wird folgenden Weg nehmen: Fackelentzunderweg, am Johannisberg, Johannisst., Althofweg, Blumenstraße, Götterallee zur Hochschule. Von hier wird der Zug, nach einer Ansprache des Rektors, durch die Allee und Promenade zum Hagelsberg marschieren, wo das feierliche Abtrennen eines Feuers erfolgen wird.

Gesellschaftsspiel im Rahmen des D. L. T. T. B. Bröhen 2. Am vergangenen Sonntag fand auf den Bröhen Tennisplätzen das bereits angekündigte Gesellschaftsspiel zwischen der 2. Gruppe des Tennis-Clubs Bröhen „Grün-Weiß“ und der 2. Gruppe des Olivaer Tennis-Clubs statt. Die ziemlich ausgeglichenen Kämpfe zeigten, daß auch die mittleren Spieler des noch jungen D. L. T. T. B. ohne Bedenken an tennissportlichen Veranstaltungen teilnehmen können. Das Gesamtergebnis war ein knapper Sieg für Bröhen mit 5:3 Punkten, 11:8 Sätzen und 100:82 Spielen. Die Einzelergebnisse waren wie folgt, Bröhen zuerst genannt: Einzelspiele: Fr. Machwitz — Fr. Burchardt 6:8, 6:3, 6:0, Frau Löpfe — Fr. Gerkowski 6:1, 3:6, 6:4, Herr Machwitz — Grimmer 6:3, 5:7, 4:6, Dreher — Federau 6:4, 7:5, Start — Tauschinski jun. 6:0, 7:5, Doppelspiele: Fr. Machwitz — Machatz gegen Fr. Burchardt — Grimmer 5:7, 2:6, Frau Löpfe — Start gegen Fr. Gerkowski — Federau 6:3, 6:2, Herrea Start — Dreher gegen Grimmer — Tauschinski jun. 3:6, 4:6.

Im Lichtspielhaus Oliva laufen heute zum letzten Mal die beiden Filme „Elegantes P.“ und „Vorstadtmädel.“ Beide Werke zeichnen sich durch flottes Spiel, guten Inhalt und Bezeichnung erster deutscher Kinokünstler aus. Heute Anfang 7 Uhr.

Ein Kinderheim in Völkau. In Völkau soll nach einem Plan des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz ein Kinderheim, das die durch die Tuberkulose gefährdete Jugend aufnehmen soll, errichtet werden. In Aussicht genommen ist dafür das Gutshaus in Völkau, das mit dem dazugehörigen Bier-, Obst- und Gemüsegarten von der Stadt Danzig dem Verein gegen eine mäßige Pacht zur Verfügung gestellt wird. Das Gutshaus bedarf naturgemäß noch einiger Umbauten, die möglichst bis zum 1. Juli fertiggestellt werden sollen. Man hofft, in dem neuen Heim 35–40 Kinder unterzubringen. Die Leitung wird in den Händen von Frau von Bergen liegen.

Beim Baden ertrunken. Die Danziger Anwaltschaft ist Sonnabend von einem schweren Verlust betroffen worden. Wie mitgeteilt wird, ist Rechtsanwalt Schymanski beim Baden in Bohnsdorf ertrunken. Fünf Studenten, die dem Versinkenden zu Hilfe eilten, konnten keine Rettung mehr bringen. Wie der sofort hinzugezogene Arzt feststellte, hatte ein Herzschlag den Tod herbeigeführt.

Warnung vor einem Wrack. Das Hafenbauamt Willau macht bekannt: Im Fischen Haff, ungefähr 300 Meter südlich der Willauer Rinnen - Leucht - Tonne auf ungefähr 50° 36,5' Nord und 19° 55' Ost ist der Rolenberger Rahn Siegfried, mit Kies beladen, auf 3,80 Meter Tiefe gesunken, der Mast ragt 15 Meter aus dem Wasser. 30 Meter südlich vom Wrack ist eine Wracktonne mit Süd- und Ost-Feuern und grünem Dreiecksgruppen-Blitzfeuer ausgelegt. Blint 2 Sek., Pause 3 Sek., Blint 2 Sek., Pause 3 Sek., Blint 2 Sek., Pause 6 Sek., Wiederkehr 18 Sek.

Danziger Vorbörse vom 21. Juni 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123 1/2
100 Floty	= 50 1/2
1 amerikan. Dollar	= 5,18
Sched London	= 25,20

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 19. Juni 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	123,296	123,604
100 Floty	50,49	50,61
1 amerikan. Dollar	5,1585	5,1715
Sched London	25,21	25,21

Politische Rundschau Deutsches Reich.

ländchen für den Reichspräsidenten.

Der zurzeit auf einer Vortragsreise durch Deutschland befindliche „Schwedische Sängerverband“ brachte im Garten des Reichspräsidenten unter Leitung seines Dirigenten, des Musikdirektors der Universität Upsala, Herrn Dr. Alfsoen, und in Gegenwart des schwedischen Gesandten, Herrn von Wirén, dem Herrn Reichspräsidenten ein Ständchen dar, wobei die deutsche Nationalhymne und ein schwedisches Nationallied zum Vortrag gebracht wurden. Der Reichspräsident sprach den Sängern mit herzlichsten Worten seinen Dank für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit aus.

Senatswahl in Lübeck.

In der Bürgerstabsitzung wurde nach Ausscheiden Dr. Neumanns zum Hauptamtlichen Senator der Demokrat Erich Scholtz mit 36 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und der Fraktion der Haus- und Grundbesitzer gewählt. Auf Staatsrat Dr. Lange entfielen 34 Stimmen der bürgerlichen Parteien. Zum Nebenamtlichen Senator wurde der bisherige Fraktionsvorsitzende der Fraktion der Haus- und Grundbesitzer, Rechtsanwalt Dr. Geister, mit 35 Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten und seiner Fraktion gewählt. Von bürgerlicher Seite war Eschenburg vorgeschlagen worden, auf den 34 Stimmen fielen. Die Kommunisten gaben bei beiden Abstimmungen weiße Stimmzettel ab.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In Berlin wurde unter dem Vorsitz von Dr. Hauber eine neue Mittelstandspartei unter dem Namen „National-Republikanische Partei Deutschlands“ gegründet. Die neue Partei tritt für die alten Farben Schwarz-Weiß-Rot ein, stellt sich aber auf streng republikanischen Boden.

Rom. Die frühere Königin Olga von Griechenland ist gestorben. Sie war die Gemahlin des Königs Georg I. von Griechenland und eine geborene Großfürstin von Rußland. Sie hat ein Alter von 75 Jahren erreicht.

London. Zum erstenmal seit dem Beginn des Streiks konnte der Bergarbeiterverband von Lancashire die Streikunterstützung an seine 80 000 Mitglieder nicht mehr zahlen.

Konstantinopel. In Smyrna wurde eine gegen den Staatspräsidenten Mustafa Kemal Pascha gerichtete Verschwörung entdeckt. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

Diener deutscher Schwergewichtmeister.

Nach Punkten als Sieger erklärt.

Vor fast 15 000 Zuschauern wurde auf der Berlin-Treptower Rennbahn der Vorkampf um die



Diener.

Schwergewichtmeisterchaft von Deutschland zwischen Franz Diener und Samson-Körner ausgetragen. Das Urteil lautete auf Punktsieg für Diener. Die Meinungen über dieses Urteil waren aber sehr geteilt und man bezeichnete es vielfach als einen Fehlspruch. Unter anderen erklärte Hans Breitensträter, der frühere Schwergewichtmeister, daß der Kampf zumindest unentschieden hätte gegeben werden müssen, da Samson den Punktvorsprung, den Diener in den ersten beiden Runden hatte, wieder gutgemacht hat. Diener wog 174,1, Samson 168,3 Pfund. Der Kampf ging über 15 Runden mit harten

Bandagen. Von den anderen Kämpfen des Abends erregte größeres Interesse nur noch der Kampf um die deutsche Fliegengewichtmeisterchaft. Harry Stein verteidigte seinen Titel erfolgreich gegen den Herausforderer Friedrich Schmidt-Hannover und wurde zum Sieger durch K. o. erklärt.

Rundgebungen in Lissabon.

Ein Angriff auf General Costa.

Wie „Chicago Tribune“ aus Lissabon meldet, haben sich nach Bekanntwerden der Tatsache, daß General Gomez Costa die Kontrolle über die Regierungshandlungen übernommen habe, einige Rundgebungen in Lissabon abgespielt. Erregte Menschenmassen versuchten einen Angriff auf den General, der in Begleitung einer militärischen Eskorte im Auto die Stadt durchfuhr, aber der Leibwache gelang es trotz der drohenden Haltung der Menge, einen persönlichen Angriff auf den General abzuwehren. Die Anführer sind verhaftet worden.

Nach einer weiteren Meldung der „Chicago Tribune“ aus Lissabon hat General Gomez Costa einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Das Ziel des Aufstandes ist durch die politischen Handlungen und Spekulationen, die auf einen Verrat an den republikanischen Grundsätzen hinauslaufen, verschoben worden. Ich bin aber entschlossen, mich an die Spitze der Truppen zu stellen, um meinen Ansichten über die Führung der Geschäfte in Portugal unter dem republikanischen System mit bewaffneter Hand Achtung zu erzwingen. Ich erkläre feierlich, daß ich meine nationale Aufgabe unter Mitarbeit der Armee und des Volkes durchführen werde.

Die Zivilpersonen, die bisher das Kolonial- bzw. Unterrichtsministerium innehatten, sind durch zwei Militärpersonen ersetzt worden.

Perlenfischerei im Altertum.

Die Römerinnen, deren Reichtum es gestattete, trugen mit Vorliebe echte Perlen, ja, sie leisteten darin fast Unglaubliches. Sobald eine römische Dame sich aus dem goldgelben Haar eines gefangenen Deutschen eine Perle fertigen ließ, wurde dieselbe mit Perlenfischern durchwunden. Im Ohr trugen die römischen Frauen meist eine Perle von großem Werte, später aber deren drei bis vier in Kreuzform vereinigt und durch ein goldenes Kettenchen verbunden. Jede dieser Perlen kostete viele Tausende nach unserem Gelde. Außer an der Kleidung trug man auch Perlenfischerei an den Waffen und den Streitwagen, und Perlenfischerei diente als Lohn für den Sieger beim Kampfspiel in der Arena. Die Götterbilder und die Altäre mit Perlen zu schmücken, war ganz allgemein bei den Römern. Cäsar hat, wie berichtet wird, der Mutter des Brutus einst eine Perle gekauft, die den Wert einer halben Million besaß.

Nach Herriot wieder Briand.

Herriot gescheitert.

Die französische Kabinettsbildung, die schon nach den Bemühungen Herriots gescheitert schien, wurde wieder in Frage gestellt. Sonntag früh verzichtete Herriot auf die Kabinettsbildung. Präsident Domergue berief alsbald Briand ins Elisee und dieser nahm erneut den Auftrag zur Bildung der Regierung an.

Herriot hatte die Absicht, ein linksrepublikanisches Konzentrationskabinetts zu bilden, das alle Parteien von den Radikalen bis einschließlich der Fraktion Bokanowski umfassen sollte. Der Widerstand gegen diese Zusammenfassung ist von Bokanowski und seinen Anhängern ausgegangen. Herriot hatte, um den Konzentrationsgedanken in die Erscheinung treten zu lassen, dem Chefredakteur des „Figaro“, Lucien Romier, das Schatzministerium, dem demokratischen Abgeordneten Champetier de Ribes das Finanzministerium und dem linksrepublikanischen Abgeordneten Pietri, einen ehemaligen hohen Beamten im Finanzministerium, das Budgetministerium angeboten. Champetier de Ribes und Bokanowski erklärten, daß sie im Hinblick auf die parlamentarische Lage ein Portefeuille in einem Kabinetts Herriot nicht annehmen könnten, worauf Herriot zu der Überzeugung gekommen sei, daß die Aufgabe, die er sich gestellt hatte, nicht durchgeführt werden könne.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 20. Juni.

Sitzung der Abrüstungskonferenz.

Berlin. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, nimmt man hier an, daß die Arbeiten der Unterabschüsse der Abrüstungskonferenz im Oktober soweit fortgeschritten sein werden, daß dann die Vollkonferenz in Genf stattfinden kann. Deutschland wird auf dieser Vollkonferenz wiederum durch den Grafen Bernstorff vertreten werden.

Türkischer Landwirtschaftsminister in Berlin.

Berlin. Wie der Ämtliche Preussische Pressedienst mitteilt, weilt gegenwärtig hier der türkische Landwirtschaftsminister Zabri Bey, dessen Staatssekretär vor einiger Zeit nach Beendigung seiner Studienreise aus Deutschland nach Angora zurückgekehrt ist. Der türkische Landwirtschaftsminister hat in Begleitung des türkischen Botschafters Kemal Eddin Pascha mit dem preussischen Landwirtschaftsminister eingehend verhandelt und wird in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen, den inneren Aufbau und die Tätigkeit des Landwirtschaftsministeriums kennenzulernen.

Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften.

Berlin. Nach Beendigung der Beratung des Bildungsausschusses über das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften liegt nunmehr der Ausschußbericht der Berichterstatterin, Frau Abgeordnete Dr. Mah, vor. Es sind zu dem auch im Ausschuß hart umstrittenen Gesetz nicht weniger als 131 Anträge aus dem Ausschuß eingegangen. Wann das Gesetz im Plenum zur Beratung kommen wird, steht noch nicht fest.

Hilfe für Hochwassergefährdete.

Berlin. Die Deutschnationalen haben folgenden Antrag im Reichstag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung wird ersucht, für Behebung der dringendsten Notstände in den Hochwassergebieten alsbald angemessene Mittel zur Verfügung zu stellen.“

Berlin gewinnt das Dreifachachterrennen.

Berlin. Das im Rahmen der Großen Grünauer Regatta zum zweitenmal ausgetragene Dreifachachterrennen Berlin-Budapest-Wien endete mit dem Sieg des für den Berliner Regattaberein startenden Berliner Ruderklubs.

Mord auf dem Frankfurter Hauptbahnhof.

Frankfurt, a. M. Hier kam es zwischen einem jungen Mann und einem jungen Mädchen in der Halle des Hauptbahnhofes zu einem kurzen Wortwechsel. Der junge Mann zog einen Revolver und gab auf das Mädchen zwei Schüsse ab, die sie am Kopf trafen. Obwohl ein Portier des Hauptbahnhofes dem jungen Mann sofort in den Arm fiel, gelang es ihm doch, weitere vier Schüsse auf das Mädchen abzugeben. Der junge Mann wurde auf die Bahnhofswache gebracht. Am Aufkommen des Mädchens wird gezwweifelt.

Ämtliche Bekanntmachungen

Die Mieten für Strandkörbe

sind, wie folgt, festgesetzt worden:

A. Alte Körbe.

- | | | |
|---------------------|---------------------------------|--------|
| 1. Für Einheimische | für die Dauer der ganzen Saison | 5,— G |
| 2. „ Auswärtige | für die Dauer der ganzen Saison | 10,— G |

B. Im Vorjahre beschaffte Körbe.

- | | | |
|---------------------|---------------------------------|--------|
| 1. Für Einheimische | für die Dauer der ganzen Saison | 25,— G |
| 2. „ Auswärtige | monatlich | 25,— G |
| | wöchentlich | 7,50 G |

C. Neue Körbe.

- | | | |
|---------------------|---------------------------------|--------|
| 1. Für Einheimische | für die Dauer der ganzen Saison | 35,— G |
| 2. „ Auswärtige | monatlich | 35,— G |
| | wöchentlich | 10,— G |

Oliva, den 17. Juni 1926.

Der Gemeindevorstand.

Kurverwaltung.

Gegen den Jagdpachtgeldverteilungsplan für die Zeit vom 1. November 1923 bis 30. April 1926 betreffend den gemeinschaftlichen Jagdbezirk Oliva östlich der Eisenbahn Danzig — Zoppot sind Einsprüche nicht erhoben worden. Die Jagdgenossen werden ersucht, den auf sie entfallenden Einnahmeteil bis zum 25. ds. Mts. in der hiesigen Gemeindefasse in Empfang zu nehmen. Die bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgehobene Beträge von 1.— G an aufwärts werden den Empfangsberechtigten auf ihre Kosten zugesandt; Beträge unter 1.— G werden zwecks Portoeinsparnis dem hiesigen Wohlfahrtsamt zur Verfügung gestellt.

Oliva den 17. Juni 1926.

Der komm. Gemeindevorsteher als Jagdvorsteher.

Junge Hunde

zu verkaufen.
Oliva, Goethestr. 5
1458) 2 möbl. Zimmer mit
Kochgelegenheit zu vermieten
Georgstr. 8, Gartenhaus.

Buglappen

zu kaufen gesucht.
Olivaer Zeitung.

Die Geburt eines Sonntagsjungen zeigen
hocherfreut an

Kurt

Arthur Wenghöfer u. Frau Thea
geb. Rosner

Oliva, den 20. Juni 1926.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5. Inh.: Eugen Ratt Tel. 27

Täglich Konzert — Reunion

Auftreten

der berühmten Künstler- und Tanzorchester

Gotty Möller : Fr. Opalka

in ihren Vielseitigkeiten eine Attraktion.

Reichhaltige Speisekarte.

Zimmer mit u. ohne Pension.

Ich bin bei den hiesigen Gerichten als

Rechtsanwalt

zugelassen. Meine Büroräume befinden sich

Danzig, Hundegasse 83/84.

Telefon 1910.

Dr. Fuchs.



Der größte Schlager
der Gegenwart!

Der schönste **Bubikopf** ohne Friseur.

Größte Zeit- und Geldersparnis! Unerreicht in der
Einfachheit der Anwendung; bequem und angenehm.

Der Bubikopf ist nicht nur eine Modesache, sondern soll auch den Frauen eine Erleichterung
im Bearbeiten der Haare verschaffen. Es ist jedoch Tatsache, daß der wirklich schöne Bubikopf
eine noch sorgfältigere Pflege erfordert als die bisherige Haartracht

„Mein kleines Wunder“

— ist in der Lage, Ihnen die erhofften Vorzüge des Bubikopfes tatsächlich zu verschaffen. —
Bestellen Sie „Mein kleines Wunder“ und Ihnen ist geholfen.

Viele Dankeschreiben garantieren für den Erfolg.

Trotz großer Zeit- und Geldersparnis haben Sie den

entzückendsten Bubikopf.

Auch bei langem Haar ein fabelhafter Erfolg.

Diese sensationelle Erfindung verdrängt den Friseur
und die so sehr schädliche Brennschere vollständig

Die Handhabung ist kinderleicht.

Haben Sie „Mein kleines Wunder“ angewandt, so wird die Haltbarkeit Ihrer Frisur weder durch
Regen noch durch Transpiration beeinträchtigt. „Mein kleines Wunder“ ist eine garantiert
unschädliche Flüssigkeit zu der wir eine elegante Haube liefern. Nicht zu verwechseln mit wirkungs-
losen Nachahmungen. Der Preis ist mit den Ausgaben beim Friseur verglichen und im Ver-
hältnis zu der erfolgreichen Wirkung äußerst niedrig gehalten.

einschl. Porto und Verpackung Mk. 6 50

(Auslandsbestellungen nur gegen Voreinsendung)

Aufträge sind mit deutlicher Angabe von Namen und Adresse zu richten an

Hanseatisches Versandhaus

H. Bernh. Müller.

Hamburg 36, Postschließfach 46.

C. O. G. - Patent - Matratzen

aus 1a deutsch. Stahldraht
bürgen für beste Qualität. In allen Größen prompt lieferbar.

Auflege-Matratzen

in prima Drell mit Rohhaar und Indiasas-Füllung zu billigsten
Preisen bei günstiger Zahlungsweise.

C. O. G. Lukowski, Danzig,

Tapezierer und Buchbinder-Bedarfsartikel

Polstermaterialien-Großhandlung

Telefon 5666 Breitgasse Nr. 35 Telefon 5666

Empfehle zur Saison mein Geschäftsprinzip:

Hygienische Hof-Bedienung.
Kein Warten.

Spezialität: Gefächts-Pflege
Albert Harder, Friseur
Danzigerstraße 3.

Heirat

Witwer, gute Position, wünscht
baldige Heirat mit Mädchen
von 25—30 Jahr. od. Witwe.
Offerten unter 1454 an die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger
Dominikswall 9.

4000 Gulden

als 1. Hypothek auf Gärtnerei-
Grundstück gegen hohe Ver-
zinsung gesucht. Offerten u.
1455 an die

Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger
Dominikswall 9.

Gute Speisekartoffel

zu haben
Kohlen-Geschäft
Leopold Heinsch.
Elisenstraße Nr. 1.

Wildschwein

Keulen, Rücken

Reh

Keulen, Rücken

empfehlen

Bruno Hebenbrock,
Danzigerstr. Nr. 7.

Dachdecker-, Maurer-
u. Zimmerarbeiten
werd. sachgemäß ausgeführt.

H. Plehn,

Danzig, Böttchergasse 8

Chaiselongue

Polsterbettegg., Auflege-
matratzen, Sofa zu verkauf.
Gribowski,
Heilige Geistgasse 99.

Handwritten text:
Danzig
Böttchergasse
Böttchergasse



Herren- Socken

festes Gewebe, ein-
farbig u. in modernen
Streifen
95 P, 85 P,
75 P **65 P**

Herren-Socken

gut, haltbares Baum-
wollgewebe, schöne
moderne Dessins **1 60**

Herren - Socken

Kunstseide mit Flor plattiert,
eleg. neue Muster, extra billig **1 95**

Herren - Socken

Flor mit Seide, extra gute
deutsche Qualität **2 95**

Herren - Socken

prima 1a Seidenflor, bestes deutsches
Fabrikat, neue schöne Dessins. **3 60**

Damen-Strümpfe

gut, haltb. Geweb., gut wasch-
bar, schwarz u. farbig, **95, 85 P**

Damen-Strümpfe

pa. Seidenflor, verst. Spitze,
Hochferse, schwarz u. farbig **1 75**

Damen-Strümpfe

1a Flor, mercerisiert, klares Ge-
webe, in modern. Schuh-
u. Kleiderfarben, beste
deutsche Ware **2 40**

Damen-Strümpfe

1a Seidenfl., Nixenhaut, Ers. f. Seide,
gr. Farbausw., außer-
gew. preisw., dtsch. Fabr. **2 95**

Damen-Strümpfe

Leiser - Spezial - Seidenflor,
hochwertig. Material, großes
Farben-Sortiment **3 25**

Damen-Strümpfe

künstliche Waschseide, in
schönen, modernen Farben,
deutsches Fabrikat **4 90**

Damen-Strümpfe

Leiser - Spezial - Wasch-
seide, allerbeste deut-
sche Qualität, fehler-
frei, viel schön. Farb. **8 50**

Schlüpfer

gute K.-Seide, tadell. Sitz,
großes Farbensortiment
9,90, 7,90, 3,75, 2,90
2 50

Leiser

Das grösste Schuh-Spezialhaus mit der
grössten Auswahl

Alleinverkauf: „Jka“, Danzig, Schuh-A-G., Langgasse 73

Neidhardt's Damenpuß

21 Danzig, Jopengasse 21

Mascotte Oliva.

Telefon 12. — Bahnhofstr. 10.

Heute

Mascotte-Ball

Mascotto Jazzband Kapelle Berkman

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu
ingerichtete „Linden-Café“, Zoppoterstr. 76
ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht Erstklassiges
Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus be-
billigster Preisberechnung statt

Reparaturen, Neuanlagen

für Licht u. Kraft, Klingelleitungen,
Bauklemmneret, Kanalsation führt zu
betontend herabgesetzten Preisen aus

Julius Rahlert, Oliva, Georgstr. 17. Telefon 144
Radio-Anlagen.

Nähmaschinen,

sowie

Schreib-
Büro-
Maschinen,
Fahrräder- u. Grammophon-
Reparaturwerkstatt.

M. Herrmann,
Mechaniker, Zoppoterstr. 59

Paket- u. Stückgut

Danzig-Zoppot und zurück
täglich

Aufträge durch Fernsprecher
bedürfen zum Vertragschluß
schriftl. Bestätigung. Stre-
bedingung. Ver. Danz. Sped-
mäßigd. f. auch Abholgehele

Adolph v. Riesen

Danzig, Mühlengasse 25
Telefon 178

Sämtliche

Malerarbeiten

bei bill. Preisen. führt aus.

Ed. Daus, Malermeister.
Oliva, Kronprinzengasse 5.

Bau- und Kunstglas

Bildereinrahmung
Reichhaltiges Lager in
und Ovalrahmen
Solide Preise

J. Ruth, Glaserm.
Georgstraße 38.

Waschwannen

Gartensäffer

Pflanzenkübel

Dicht u. P.

— für sämtliche Industrie-
Lieferung laufend

Paul Birngr.

Böttchermesser

Reparatur - We

Dachdecker-, Ma-

u. Zimmerarbei-

werden sachgemäß ausgeführt.

H. Plehn,

Danzig, Böttchergasse

„Weißwe“

sehr billig

Zwicker 1/1 Fl.

Sylvaner

Remischer Fels

1/1 Fl.

Riesling

inkl. Glas und St.

Wein- und Ziga-

handlung

Danzigerstraße

Ecke Kaiserstr.

Stachelbeer

(mehltaufrei) abgus-

Oliva, Georgstraße 6.

Buchführung

Handelskorr., Rechnen,

schrift, Maschinenschrift

dem Tastsystem (schreiben

hinzusehen),

Reichskurzschrift

Einzelunterricht,

— Beginn täglich

Otto Stöde Dan-

Neugarten

Grundstück

kauft

und verkauft man schnell

eine „Kleine Anzeig“

Danziger General-Anz.

Dominikswall 9.

Arbeitsmar

Empfehle

Haus- u. Küchenmäd-

mit guten Zeugnissen

Erna Mumm,

Gewerbeschäftigte Stell-

mitlerin, Rosengasse

Schautage

— Dienstag und Donnerst.

Hausmädchen

ehrlich und arbeits-

die auch Lust zum

hat, evtl. Anfängerin

Zu erfrag. in der Ge-
stelle dieses Blattes

Mett. saub. Hausmäd-

mit nur guten Zeugn-

mögl. vom Lande, zu-
gekauft. Zu erfragen in
Geschäftsstelle dieses B.

14 jähriges Mäd-

für leichte Arbeit für

mittags gesucht.

M. Kaufmann, Kontor

hammer 1, Mühleng

Redaktion, Druck und

von Paul Beneke, Ol